

seine Ursache haben, daß die Voraussetzungen für die Aufrichtung einer deutschen Herrschaft in Italien damals überhaupt nicht mehr gegeben waren, was dann Karl IV. in seinem nüchternen Realismus schnell erkannte. F. B.

G.-G. Meersseman, *Etudes sur l'ordre des frères prêcheurs au début du grand schisme*, Arch. fratrum Praed. 26 (1956) 192—248, untersucht in Fortsetzung seiner Studien (s. o. S. 291) Prosélytisme Clémentiste à la Curie générale (1378—1379) und veröffentlicht eine Reihe darauf bezüglicher Dokumente. K. R.

A. Serra, *Relazioni del Castriota con il Papato nella lotta contro i Turchi (1444—1468)*, Arch. Stor. Ital. 114 (1956) 713—733, schildert die Beziehungen zwischen den Päpsten Eugen IV., Nikolaus V. und Kalixt III. und dem albanischen Freiheitshelden Giorgio Castriota Skanderbeg und schickt dieser Schilderung eine kurze Übersicht über die bisher über den letzteren erschienene Literatur voraus. Ein zweiter Teil soll folgen.

F. Thiriet, *Sui dissidi tra il Comune di Venezia e i suoi feudatari di Creta nel Trecento*, Arch. Stor. Ital. 114 (1956) 699—712, zeigt als Gründe für die im Jahre 1363 ausgebrochene Revolte der venezianischen Kolonisten auf Kreta gegen ihre Vaterstadt die allmählich Platz greifende Begünstigung mächtiger eingeborener Familien und besonders die drückenden Lasten auf, die durch steigende Forderung militärischer Leistungen und durch Beschränkung der Handelsfreiheit entstanden. G. O.

R. Creytens, *S. Antonin de Florence, syndic et procureur général de Saint-Dominique de Bologne (1441)*, Arch. fratrum Praed. 26 (1956) 320—331, publiziert aus Florenz Laurenziana, S. Marco 925 doc. 65 die Verhandlungen, die zur Ernennung des Antonin von Florenz führten. K. R.

J. Vincke, *Krone, Kardinalat und Kirchenpfründe in Aragon zu Beginn des 14. Jahrhunderts*, Röm. Quartalschr. 51 (1956) 34—53, stellt die Beziehungen zusammen, die einzelne Kardinäle mit den Königen Jakob II. und Alfons VI. von Aragon in der Zeit nach dem Friedensschluß mit der Kurie (1295) verbanden und die sich besonders in gegenseitiger Unterstützung bei der Vergabung von Pfründen im Königreich offenbarten. G. O.

G. P. Cuttino, *Historical revision: the causes of the hundred years war*, Speculum 31 (1956) 463—477. — Der 1259 geschlossene Vertrag von Paris, der England die reiche Gascogne sichern sollte, wurzelte noch im „kosmopolitischen Denken“ des hohen MA. Im Zeichen der aufkommenden Nationalstaaten und ihrer stark betonten Souveränität stießen die Interessen der beiden Länder unvereinbar aufeinander, so daß es 1337 zur Annektierung der Gascogne durch Frankreich und damit zum Krieg kam.

Ch. H. Taylor, *The composition of baronial assemblies in France 1315—1320*, Speculum 29 (1954) 433—459, untersucht von 5 in diesen Zeitraum fallenden Versammlungen die Namen und Zahl der teilnehmenden Barone und kommt zu dem Schluß, daß der König dabei immer wieder auf eine Gruppe von rund 300 Adligen zurückgriff, die die Gesamtzahl der Barone nicht erschöpfte.

K. Bittmann, *Der Kardinal Balue und die Zusammenkunft von Péronne*, Welt als Gesch. 16 (1956) 98—123. — Der Vf. zeigt, wie das Scheitern der im Oktober 1468 von Kg. Ludwig XI. von Frankreich lebhaft angestrebten Zusammenkunft mit seinem erbittertsten Gegner Karl dem Kühnen auch das persönliche Schicksal des Kardinals Balue, der 1467/68 zu den einflußreichsten Beratern Ludwigs XI. gehörte, bestimmte.